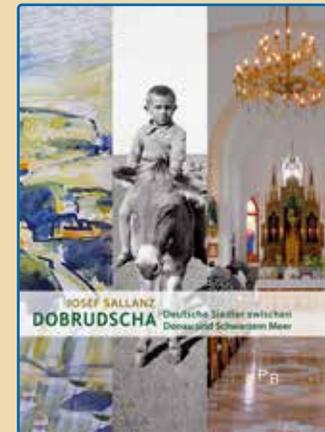




UNSER JAHR 2020



Chancen im Ausnahmezustand	3
Vom Zusammenbruch der Routine und vom Aufbruch zu neuen Zielen	
Georg Dehio-Buchpreis 2020	4
Der Hauptpreis ging an Ulla Lachauer, der Förderpreis an Gusel Jachina und Helmut Ettinger	
Bahnhof Europas	6
Frankfurt (Oder) und das Jahr 1945	
Hafen der Vielfalt	8
Rijeka – Kulturhauptstadt Europas 2020	
Minderheiten – Vettern der Staatenlosen?	10
Volksabstimmungen, Selbstbestimmung und Minderheitenrechte nach dem Ersten Weltkrieg	
Premiere im Pantoffelkino	12
Wie wir auf unseren Internetkanälen den Lockdown umschifften	
Aufgeschobene »Träume von Freiheit«	14
Zum Beethoven-Jahr 2020	
Fotografien im Dialog	15
Die Ausstellung <i>Zwei Häuser eines Herrn</i> über Kirchen und Synagogen in der Slowakei	
Spurwechsel – eine dialogische Lesung	16
Literatur aus 150 Jahren über Züge, Strecken und Bahnhöfe im östlichen Europa	
Kur- und Messeflair im Internet	18
Wege der Bücherpräsentation in besonderen Zeiten	
On tour im In- und Ausland	20
Wanderausstellungen 2020	
Programm und Verlag 2020	22

Chancen im Ausnahmezustand

Vom Zusammenbruch der Routine und vom Aufbruch zu neuen Zielen



Wer will schon einen Bericht über ein Pandemiejahr schreiben, wer so etwas lesen? Man hört doch täglich genug von der Seuche und ihren Folgen und das dürfte sich auch im Jahr nach ihrem Ausbruch kaum ändern. Vielleicht sollten wir im Interesse unserer Leserschaft so tun, als ob es sie nicht gegeben hätte, oder vielmehr: als ob wir von Anfang an geplant hätten, ab dem zweiten Quartal unsere Arbeit in weiten Teilen auf digitalen Kanälen zu präsentieren, um dadurch neue Zielgruppen zu erschließen und breiter zu wirken. Denn darauf läuft die Entwicklung letztlich hinaus: Neben einem Programmangebot mit Realpräsenz, die nun unverhofft eine säkulare Bedeutung erhält, hat das Kulturforum ein breites Spektrum digitaler Formate entwickelt. Und mit diesem Angebot erreichen wir sogar mehr Publikum als mit Präsenzveranstaltungen, nur eben anders und an beliebigen Orten und zu jeder nur denkbaren Uhrzeit. Da die Netzabdeckung in unseren östlichen Partnerländern tendenziell ohnehin besser ist als in deutschen Ländern, erreichen wir auch dort deutlich mehr Menschen als mit dem klassischen Angebot. Kurz: Unsere Arbeit hat sich im Jahr 2020 nachhaltig verändert. Sie wird schwerlich wieder ganz die alte werden.

Das Jahresthema 2020 lautete *Mittendrin und anders. Deutschsprachige Minderheiten im östlichen Europa*. Das Konzept zog sich durchs ganze Jahr mit einem Schwerpunkt auf Diskussionsveranstaltungen in der zweiten Jahreshälfte an verschiedenen Orten unserer Partnerländer im östlichen Europa und zeitlich parallel zur deutschen Ratspräsidentschaft. Ein Teil dieser Planungen war tatsächlich realisierbar, etwa die sechsteilige Vortragsreihe *Regionen, Minderheiten, Selbstbestimmung*. Andere Projekte müssen hingegen an künftige Schwerpunkte adaptiert und zu gegebener Zeit nachgeholt werden. Hingegen ließen sich Vorhaben realisieren, die in der Pandemie zunächst kaum möglich schienen: So reiste unsere Stadtschreiberin Alexandra Stahl in die Kulturhauptstadt Rijeka nach Kroatien und berichtete in ihrem Blog fünf Monate lang abwechslungsreich von der Adria. Und auch sonst war eigentlich alles im Programm, was man beim Kulturforum vermutet, etwa eine (digitale) Buchmesse, Lesungen, Film und Musik, Dehio-Preis, selbst Angebote kultureller Bildung für junge Menschen. Natürlich werden wir in der digitalen Präsentation noch so manches verbessern, aber im Großen und Ganzen können wir doch zufrieden sein: Wir konnten die Zahl der Menschen, die wir mit unseren Angeboten erreichen, sogar steigern. Und wir konnten unsere Sozialen Medien durch regelmäßige Posts verstetigen und einen weiteren Kanal für Podcasts eröffnen. Zu Jahresbeginn 2021 fühlen wir uns durch die Generalprobe 2020 für fast alles gerüstet, was da noch an Überraschungen kommen mag, und werden unserem Publikum wieder ein vielfältiges Programm anbieten.

Harald Roth



Georg Dehio-Buchpreis 2020

Der Hauptpreis ging an Ulla Lachauer, der Förderpreis an Gusel Jachina und Helmut Ettinger



Auch die Vergabe des Georg Dehio-Buchpreises 2020 – mittlerweile die neunte seit 2003 – stand unter dem Zeichen der Pandemie und der entsprechenden Einschränkungen im öffentlichen Leben. Bereits die Jury-sitzung am 25. März konnte nur als Video-Konferenz durchgeführt werden. Die Wahl der Hauptpreisträgerin Ulla Lachauer fiel einstimmig, ebenso die Entscheidung, den Förderpreis der russischen Autorin Gusel Jachina für ihren Roman *Wolgakinder*

gemeinsam mit dem Übersetzer Helmut Ettinger zuzusprechen.

Da sich bald abzeichnete, dass die Preisverleihung nicht in der bereits traditionellen Weise im Rahmen einer großen öffentlichen Veranstaltung stattfinden würde, musste eine neue Form ausprobiert werden. Dankenswerter Weise stellte die Robert Bosch Stiftung ihre Räumlichkeiten zur Verfügung, um die Verleihung vor einem kleinen Kreis von geladenen Gästen durchzuführen. Die Öffentlichkeit wurde über

einen Livestream zum Zuschauen eingeladen. Ein größeres Publikum konnte und kann die technisch sehr gelungene Video-Aufzeichnung der Veranstaltung auf dem YouTube-Kanal des Kulturforums sehen.

Die Verleihung der Preise übernahm Maria Bering in Vertretung von Staatsministerin Monika Grütters. Preisträgerin Gusel Jachina wurde per Video aus Moskau zugeschaltet und konnte so immerhin virtuell an der Preisverleihung teilnehmen. Die Laudatio auf Ulla Lachauer hielt Joachim Rogall, Geschäftsführender Vorstand der Robert Bosch Stiftung. Die Lobrede für Gusel Jachina und Helmut Ettinger übernahm der Zürcher Slawist und Journalist Ulrich Schmid.

Einen aparten musikalischen Akzent setzte der junge Kontrabassist Daniel Kamien, der mit zwei Sätzen aus den Bachschen Violoncello-Suiten und zwei virtuosen Walzern von Domenico Dragonetti zeigte, dass der Kontrabass ein wunderbar singendes Musikinstrument sein kann.

Klaus Harer



Das Kulturforum vergibt jeden Herbst in jährlichem Wechsel den von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien ausgelobten Georg Dehio-Kulturpreis sowie den Georg Dehio-Buchpreis. Der Georg Dehio-Buchpreis wird Autorinnen und Autoren verliehen, die Themen der gemeinsamen Kultur und Geschichte der Deutschen und ihrer östlichen Nachbarn in ihrem literarischen, wissenschaftlichen oder publizistischen Werk aufgreifen, auf hohem Niveau reflektieren und breiten Kreisen anschaulich vermitteln. Er ist aufgeteilt in einen Hauptpreis und einen Förderpreis. Der Hauptpreis würdigt ein publizistisches oder literarisches Gesamt- und Lebenswerk, der Förderpreis eine herausragende innovative Publikation.

- ① Am Rednerpult der Laudator Prof. Dr. Ulrich Schmid, auf dem Bildschirm, aus Moskau zugeschaltet, die Preisträgerin Gusel Jachina.
- ② Kontrabassist Daniel Kamien
- ③ Preisträgerin Ulla Lachauer
- ④ Prof. Dr. Joachim Rogall hält Laudatio auf Ulla Lachauer.
- ⑤ Maria Behring überbringt die Grußworte der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien.

Fotos: Mathias Marx

Bahnhof Europas

Frankfurt (Oder) und das Jahr 1945

Anlässlich des 75. Jahrestags des Kriegsendes und des 75. Jahrestags des Potsdamer Abkommens wurde in Kooperation mit dem Institut für angewandte Geschichte und dem Museum Viadrina eine Veranstaltungsreihe konzipiert, mit der beide historische Ereignisse und ihre Auswirkungen in Frankfurt (Oder) aus lokaler, regionaler und internationaler Perspektive thematisiert und in verschiedenen Formaten transdisziplinär, generations- und grenzüberschreitend diskutiert werden konnten. Das Jahr 1945 mit seinen tiefen Umbrüchen wie der Evakuierung der Zivilbevölkerung, der Zerstörung des historischen Stadtzentrums und der Teilung der Stadt entlang der Oder prägt nicht nur die Geschichte der heutigen Städte Frankfurt (Oder) und Słubice, sondern es wirkt wie vielleicht kein anderes historisches Datum in die Gegenwart der Einwohner der beiden Grenzstädte hinein. Aus diesem Grund standen die Geschichten von Menschen, darunter ehemalige osteuropä-

ische Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene, Heimkehrer, Flüchtlinge und Vertriebene, die Frankfurt (Oder) zwischen 1945 und 1956 hunderttausendfach passierten, im Fokus der Veranstaltungsreihe *Bahnhof Europas. Frankfurt (Oder) 1945*. Für fast alle war die Oderstadt Station auf dem Weg in eine meist ungewisse Zukunft und der Aufenthalt hier von existentieller, prägender Bedeutung. In vier Veranstaltungen unter den Titeln *Bahnhof Europas*, *Von Sibirien nach Słubice*, *Die Russen sind da!* und *Europe on the Move*, die in Potsdam und Frankfurt (Oder) hybrid und online stattfinden konnten, gelang es uns, ein Stück wechselvoller, brandenburgischer, aber auch



▲ Schloss Cecilienhof, Potsdam: Podiumsdiskussion »Europe on the Move. Frankfurt (Oder) 1945« mit Dr. Andreas Kossert, Dr. Karl-Konrad Tschäpe und Dr. Mateusz Hartwich (v. r. n. l.)

◀ Ankündigung der YouTube-Premiere »Von Sibirien nach Słubice. Die Besiedlung der polnischen Stadt Słubice nach dem Zweiten Weltkrieg« mit Prof. Dr. Beata Halicka und den Zeitzeuginnen Ludmiła Kamińska und Lucyna Żukowska-Rybak vom Verband der Sibiriendeportierten in Słubice



①

europäischer Geschichte zu thematisieren und in elektronischer Form als Video und Podcast auch für die Zukunft festzuhalten. Das Projekt fand im Rahmen des Themenjahres *KRIEG und FRIEDEN: 1945 und die Folgen in Brandenburg – Kulturland Brandenburg 2020* statt.

Magdalena Gebala



②



① Frankfurt (Oder) 1945: Panorama mit Blick auf die gesprengte Brücke nach Osten, © Stadtarchiv Frankfurt (Oder) / Foto: Walter Fricke

② Rückkehr deutscher Kriegsgefangener nach Frankfurt (Oder), © Bundesarchiv, Bild 183-V00602 / Foto: Malischew | Juli 1946

③ Aufräumarbeiten in Frankfurt (Oder), März 1949, © Bundesarchiv, Bild 183-S84230 / Foto: Heilig



③



Hafen der Vielfalt

Rijeka – Kulturhauptstadt Europas 2020

»Wie schreibt man über eine Stadt, in der man noch nie war und in die man (erstmal) nicht fahren kann? Bilder googeln? Wikipedia durchsuchen? Bücher lesen? Habe ich natürlich längst gemacht. Aber das ist so leblos! Ich stelle mir lieber vor ... Rijeka ist ein Mann, den ich im Internet kennenlerne.« – Mit einer virtuellen Annäherung beginnt Stadtschreiberin Alexandra Stahl ihr Rijeka-Abenteuer. Nach zwei Monaten bekommt die Berliner Autorin und Journalistin ihre »Bekanntschaft« end-

lich zu Gesicht. Fünf Monate, von Juli bis November, berichtet sie aus der kroatischen Küstenstadt an der Adria. In Reportagen, Interviews, Kurzgeschichten, Buchrezensionen, Filmkritiken, Ausstellungsbesprechungen u. a. nehmen wir mit ihr am Leben der Menschen im »Hafen der Vielfalt« teil und stellen fest, wie passend das Motto des Kulturhauptstadtjahrs.

Rijeka, das auf Italienisch und Ungarisch Fiume, auf Slowenisch Reka, auf Deutsch St. Veit am Pflaum heißt, ist

wegen seiner geografischen Lage seit jeher eine Kontaktzone unterschiedlicher Sprachen und Kulturen. Kelten, Illyrer, Römer, Slawen, karolingische Franken, Kroaten, Deutsche, Ungarn, Italiener, Österreicher haben in der weit über zweitausendjährigen Geschichte dieser Stadt mitgemischt. In der k. u. k. Zeit floss viel Geld in ihre industrielle Entwicklung. Ein einzigartiger internationaler, mehrsprachiger Mikrokosmos entstand, Kulturleben und Presselandschaft blühten. Die deutsche Sprache war vor allem im Bildungswesen, in der Industrie und in der Wissenschaft präsent, aber es gab auch kurzzeitig eine Zeitung in deutscher Sprache: die *Fiumaner Zeitung*.

Über die bewegte Geschichte der Stadt stolperte nicht nur Alexandra Stahl: In einem von Weronika Priesmeyer-Tkocz moderierten Gespräch war diese auch ein abendfüllendes Thema in der Europäischen Akademie Berlin. Am 9. Dezember 2020 wurde es als Livestream ausgestrahlt. Wie ein Team unter widrigen Umständen sich neu erfindet, erfuhren wir von Irena Kregar Šegota, Geschäftsführerin der



Agentur Rijeka 2020. Dass sich Berlin mit Rijeka vergleichen lässt, zeigte der Berliner Journalist Uwe Rada. Und wie turbulent das 20. Jahrhundert für Land und Leute verlief, hob der kroatische Schriftsteller Slobodan Šnajder, langjähriger Kolumnist der Rijekaer Tageszeitung *Novi List*, hervor. In seinem mehrfach ausgezeichneten Buch *Die Reparatur der Welt*, ein Roman über seine donauschwäbisch-kroatische Familie, aus dem nach dem Gespräch gelesen wurde, stehen die Zeilen: »Und nirgendwo kann man ein so absolut Fremder sein wie in seiner Heimat.«

Ingeborg Szöllösi



① Die Stadt verdankt ihren Namen dem Fluss, der sie durchquert.

© Rijeka2020/Borko Vukosav

② Eröffnung des Kulturhauptstadtjahres in der Oper, ein Gebäude der Stararchitekten Fellner & Helmer. © Rijeka 2020/Petar Fabijan

③ Stadtschreiberin Alexandra Stahl in Rijeka während der Dreharbeiten zu einer Reportage des Babelsberger Filmgymnasiums, die sich auf unserem YouTube-Kanal abrufen lässt: http://bit.ly/rijeka_film

Minderheiten – Vettern der Staatenlosen?

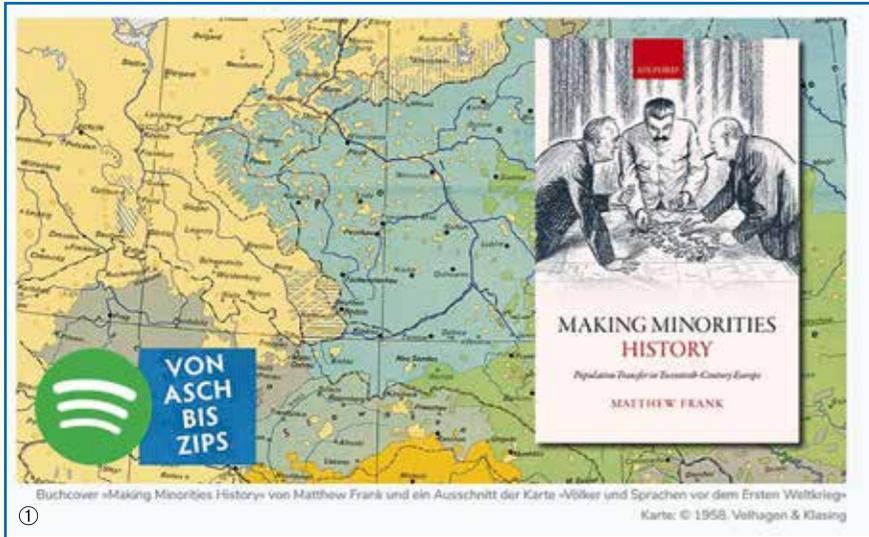
Volksabstimmungen, Selbstbestimmung und Minderheitenrechte nach dem Ersten Weltkrieg

Im Rahmen des Zernack-Colloquiums, einer seit vielen Jahren etablierten Reihe am Zentrum für Historische Forschung Berlin (ZHF) der Polnischen Akademie der Wissenschaften, gewidmet dem Osteuropa-Historiker Klaus Zernack, trugen sechs Vortragsabende zum Jahresschwerpunkt des Kulturforums *Mittendrin und anders. Deutschsprachige Minderheiten im östlichen Europa* bei. Den Anlass gab der 101. Jahrestag des polnischen Minderheitenschutzvertrags, der als einer

der ersten seiner Art konkret ausgearbeitete Bestimmungen beinhaltet. Die Vorträge behandelten Themen rund um Entstehungsprozesse von Volksabstimmungen und Minderheitenrechten sowie Bedingungen und Folgen dieses »kleinen Vertrags von Versailles«. Die anschließenden Diskussionen beschäftigten sich auch mit den Herausforderungen, die es hinsichtlich von Minderheitenrechten gegenwärtig in Europa gibt.

Nachdem das erste Colloquium noch wie geplant in der Bibliothek des ZHF in Berlin-Pankow stattfinden konnte, mussten coronabedingt bei den folgenden Vortragsabenden digitale Lösungen gefunden werden. Die vorher aufgezeichneten, mit einer Moderation versehenen und als YouTube-Premieren ausgestrahlten Videos ermöglichten dem Publikum die Teilnahme im Live-Chat mit den Referentinnen und Referenten. Das letzte Colloquium, das ohne Bilder auskam, verlegten wir als Podcast auf den im Dezember eingeweihten Spotify-Kanal *Von Asch bis Zips*. *Der Osten für die Ohren*.

Ariane Afsari



Vortragende und Themen

- Maciej Górny und Tim Buchen: *Der kleine Versailler Vertrag*
- Peter Oliver Loew und Sebastian Rosenbaum: *Nur Polen in Deutschland? Oberschlesier, Masuren und Juden als polnische Migranten zu Beginn des 20. Jahrhunderts*
- Teresa Willenborg und Irena Kurasz: *Fremd in der Heimat. Deutsche im Nachkriegspolen nach 1945* ④
- Aleksandra Namysło und Marcin Wiatr: *Jude? Pole? Deutscher? Oberschlesier? Nationale Selbstzuschreibungen oberschlesischer Juden und jüdisch-jüdische Antagonismen im polnischen Teil Oberschlesiens in der Zwischenkriegszeit* ②
- Veronika Patočková und Wolfgang Schwarz: *Minderheiten in Tschechien von 1918 bis heute: Deutsche und Roma* ③
- Matthew Frank und Tim Buchen: *»Making Minorities History«. Geschichte des Bevölkerungstransfers in Europa im 20. Jahrhundert* ①

Premiere im Pantoffelkino

Wie wir auf unseren Internetkanälen den Lockdown umschifften

Der erste Lockdown im März 2020 war auch für uns ein Halt auf freier Strecke. Doch die anfängliche Schockstarre wich schon bald einem emsigen digitalen Treiben.

»Keine Sorge, wir sind noch alle da!« titelte unser Website-Redakteur. Die Facebook-Seite bestückten wir mit Online-Versionen unserer Ausstellungen, die ihr analoges Wanderleben vorübergehend einstellen mussten. Bei Instagram zeigten unsere Kolleginnen und Kollegen, was gerade auf ihrem heimischen Schreibtisch lag, und luden zu virtuellen Spaziergängen ein.

Eine neue Stufe der Improvisation musste gezündet werden, als sich abzeichnete, dass ein Verschieben der Veranstaltungen auf »nach Corona« nicht die richtige Strategie war. Anregungen unserer Projektpartner und die Rückbesinnung auf durchlaufene Weiterbildungen führten im April 2020 zu der Idee, digitale Veranstaltungen auf unserem YouTube-Kanal anzubieten. Das interaktive Format der YouTube-Premiere wurde so gut angenommen, dass wir bald professionelle Filmschaffende ins Boot holten. Am Ende des Jahres konnten wir auf elf eigene Premieren und zwei Livestreams zurückblicken.



▲ Referent Prof. Dr. Peter Oliver Loew bei unserer ersten YouTube-Premiere im Rahmen des Zernack-Colloquiums. Bei diesem Format schaut man gemeinsam ein Video zu einer festgelegten Uhrzeit und kann per Live-Chat miteinander und mit den Beteiligten kommunizieren. Hier wurde diese Möglichkeit rege genutzt.



▲ Instagram-Werbung für das Wunderkammerkonzert auf YouTube. Das Foto zeigt Vincent Schläger (Kamera/Ton/Schnitt), Mira Lange (Hammerflügel) und Martin Seemann (Violoncello).

Zudem waren wir »digitale Gastgeber« der Eröffnung von *Shared Heritage – gemeinsames Erbe in den Literaturen Europas?* mit Kulturstatsministerin Monika Grütters.

Da sich nicht alle Formate für eine visuelle Verwertung eignen, riefen wir ergänzend den Podcast-Kanal *Von Asch bis Zips* ins Leben.

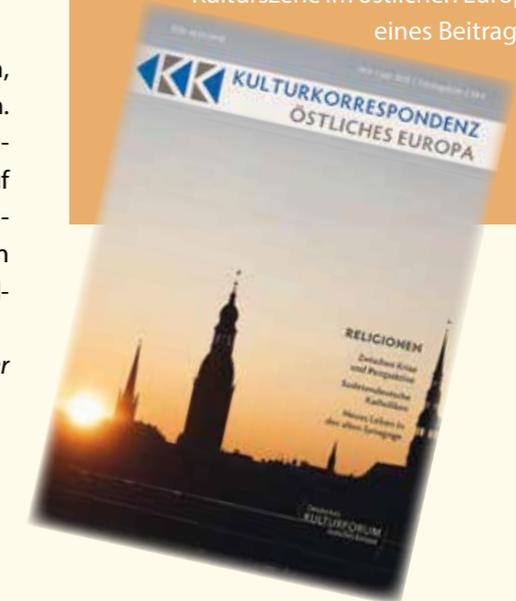
So kam es, dass 2020 insgesamt 41 755 Menschen in zwölf Ländern unsere Angebote auf YouTube und Spotify nutzten – eine Reichweite, von der wir »vor Corona« nur träumen konnten und die uns hoffentlich weiter erhalten bleibt.

Vera Schneider

Die Kulturkorrespondenz östliches Europa in Corona-Zeiten

»Coronabedingt« gehörte wohl zum häufigsten gedruckten Wort der KK 2020. Selbst betroffen war die Redaktion nicht und konnte ununterbrochen im Homeoffice weiterarbeiten. Allerdings konnte coronabedingt vieles nicht stattfinden – etwa die Leipziger Buchmesse, wo wir unser Heft einem breiten Publikum vorstellen und zugänglich machen wollten. Auch der Inhalt des Hefts musste teils angepasst werden. Da im Lockdown keine Veranstaltungen möglich waren, sich deren Ankündigung in unserem Heft demnach erübrigte, hieß es, Seiten umzustellen oder die Pandemie und ihren Einfluss auf die Kulturszene im östlichen Europa zum Inhalt eines Beitrags zu machen.

Markus Nowak



Aufgeschobene »Träume von Freiheit«

Zum Beethoven-Jahr 2020

Es war ein schöner Plan: Das Kulturforum präsentiert auf Einladung der Deutschen Botschaft in Moskau ein Konzert zum Beethoven-Jahr mit Werken von Ludwig van Beethoven (Quartett op. 59/2) und seinen in Russland tätigen Zeitgenossen A. F. Titz und Franz Gebel, gespielt vom Hoffmeister-Quartett. Das Konzert sollte im Dezember im Rahmen der deutsch-russischen Ausstellung »Romantik. Träume von Freiheit« in der Moskauer Tretjakow-Galerie stattfinden. Ein weiteres Konzert war in einer Moskauer Waldorfschule geplant. Aufgrund der Pandemie mussten diese Pläne aufgegeben werden. Zwischenzeitlich wurde mit der Evangelischen Ernst-Moritz-Arndt-Kirche in Berlin-Zehlendorf und dem ORWO-Haus in Berlin-Marzahn vereinbart, das Konzertprogramm als gemeinsame Benefiz-Aktion für die Obdachlosen-Kälte-Hilfe am 15./16. Dezember 2020, dem vermuteten 250. Geburtstag Beethovens, durchzuführen. Als wir auch diesen Plan aufgrund der erneuten Pandemie-Maßnahmen aufgeben mussten, bereiteten wir mit zwei Berliner Oberschulen das Programm als Unterrichtseinheit zum Beethoven-Geburtstag 2020 für Musik-Leistungskurse vor. Die Musiker sollten Live in den jeweiligen Schul-Aulen auftreten. Die Moderation mit der musikhistorischen Einführung von Klaus Harer wurde als Video vorproduziert. Schließlich war auch dieser Plan aufgrund des Lockdowns nicht realisierbar. Die Konzerte sollen im Jahr 2021 nachgeholt werden.

Klaus Harer



▲ Ein Übersichtsartikel in der Märzausgabe der Zeitung *Petersburger Dialog* stimmte auf das Jubiläumsthema »Beethoven und Russland« ein.

Fotografien im Dialog

Die Ausstellung *Zwei Häuser eines Herrn* über Kirchen und Synagogen in der Slowakei

Mit einem Blick machen die Bilder von Lubo und Monika Stacho die Diskrepanz zwischen der Möglichkeit lebendiger Religion und ihrer Zerstörung deutlich. Die Form des Diptychons lässt die Motive unmittelbar miteinander ins Gespräch treten. Sie repräsentieren zwei Seiten des Glaubens an einen gemeinsamen Gott: Auf der einen Seite die christliche, die ihren Gläubigen meist ungebrochen ein repräsentatives Haus bieten durfte. Auf der anderen Seite die jüdische, vernichtet, untergegangen, die Gotteshäuser zweckentfremdet und missbraucht. Diese Diptychen funktionieren im ursprünglichen Sinne des Wortes als Andachtsbilder, als

Anstoß zum Nachdenken darüber, welchen Verlust die geistige Kultur Europas durch die Shoa erlitten hat.

Die vom Kulturforum erarbeiteten Texte und Karten der gemeinsam mit dem Slowakischen Honorarkonsul für Hessen herausgegebenen Begleitbroschüre wurden vom Archäologischen Museum Frankfurt als Ergänzung der Ausstellung für die Präsentation in seinem Haus produziert. Die Bedeutung dieser Schau spiegelte sich bei der wegen der Coronapandemie nachgeholtten Eröffnung in Mitwirkenden und Anwesenden – dar-

unter die Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments Nicola Beer, der Bürgermeister der Stadt Frankfurt am Main und Beauftragte der Hessischen Landesregierung für Jüdisches Leben und den Kampf gegen Antisemitismus Uwe Becker sowie Harry Schnabel, Präsidiumsmitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland.

Tanja Krombach



Fotos: Rafael Herlich



▲ Prof. Dr. Rüdiger v. Rosen (Frankfurter Gesellschaft), Honorarkonsul Imrich Donath, Nicola Beer, Direktor des Archäologischen Museums Dr. Wolfgang David, Tanja Krombach und Harry Schnabel (v. l. n. r.)



▲ Sergio Katz, Erster Geiger an der Oper Frankfurt, gestaltete das musikalische Begleitprogramm. Das Grußwort des Ethnologen Prof. Dr. Peter Salner, Präsident der jüdischen Kultusgemeinde in Bratislava, wurde vorgelesen, da er aufgrund der Coronapandemie nicht anwesend sein konnte.

Spurwechsel – eine dialogische Lesung

Literatur aus 150 Jahren über Züge, Strecken und Bahnhöfe im östlichen Europa

Waggons, Züge, Bahnsteige, Wartesäle, Gleise und nicht zuletzt Reisende haben die Menschen seit jeher fasziniert – schon der 1894 in Galizien geborene Journalist und Schriftsteller Joseph Roth seufzte: »Ich könnte jahrelang zu Hause sitzen und zufrieden sein. Wenn nur nicht die Bahnhöfe wären.« Und genauso sind Literaten des 21. Jahrhunderts dem geheimnisvollen Zauber dieses Transportmittels erlegen, wie es der tschechische Schriftsteller Jaroslav Rudiš in seiner Graphic Novel *Alois Nebel* über den gleichnamigen Fahrdienstleiter in einem kleinen verschlafenen Nest im ehemaligen Sudetenland 2012 vormachte. Um 1860/1870 führte die preußische Ostbahn neben den kürzeren Strecken Berlin-Stettin und Berlin-Posen von

Berlin über Danzig und Elbing bzw. über Bromberg und Thorn nach Königsberg und von dort weiter nach Tilsit und Eydtkuhnen nach Russland. Von Berlin ging es auch über Breslau, Głogów und Krakau nach Lemberg, von Breslau über Opatowitz und Oderberg nach Süden Richtung Wien, von Berlin über Prag und Brünn bzw. Olmütz über Wien, Pressburg und Budapest auf den Balkan.

Als szenische Lesung angelegt, schuf Autorin Roswitha Schieb eine Collage, die Zitate aus verschiedenen literarischen Gattungen der letzten 150 Jahre zum Thema Eisenbahn mit ergänzenden oder kommentierenden kulturhistorischen Informationen verknüpft.



Der Schauspieler Christian Klischat arbeitete u. a. am Nationaltheater Weimar, am Hans-Otto-Theater Potsdam, im Berliner Theater im Palais, zuletzt am Staatstheater Darmstadt und ist immer wieder mit seinen eigenen Produktionen in Kirchen, Kulturhütten und Theatern zu erleben. Dr. Roswitha Schieb veröffentlichte bereits eine Reihe von literarischen und kulturhistorischen Reisebüchern im Verlag des Deutschen Kulturforums östliches Europa.



▲ Historische Postkarte, Ostpreußen-Eydtkuhnen-Tschernyschewskoje

Bei der Premiere am 29. September 2020 im Gewölbekeller der ehemaligen Oswald-Berliner-Brauerei des Berliner Unterwelten e. V. übernahm Schauspieler Christian Klischat die Darbietung der ausgewählten Zitate. Die pandemiebedingt wenigen Plätze, die besetzt werden durften, waren ausgebucht. Trotz der für einen Brauereikeller typischen frostigen Temperaturen folgte das Publikum der Tour durch die Eisenbahngeschichte gespannt bis zur Ankunft in der Gegenwart.

Ariane Afsari & Vera Schneider



Sobald es die Pandemie-Lage wieder zulässt, soll der *Spurwechsel* auf Tour gehen. Geplant sind unter anderem Gastspiele in Kulturbahnhöfen. Um mögliche Veranstalter zu interessieren, ließen wir Kameramann und Regisseur Robert Cölln einen Trailer gestalten, der auf unserem YouTube-Kanal abgerufen werden kann.



Kur- und Messeflair im Internet

Wege der Bücherpräsentation in besonderen Zeiten

Als sich im Frühjahr abzeichnete, dass Veranstaltungen in gewohnter Form nicht würden stattfinden können, trat die Geschäftsführerin des Adalbert Stifter Vereins Zuzana Jürgens mit der Idee einer YouTube-Präsentation des *Literarischen Reiseführers Böhmisches Bäderdreieck* an das Kulturforum heran. Im Februar hatten die beiden Einrichtungen in Regensburg bereits eine erfolgreiche literarisch-musikalische Veranstaltung mit Roswitha Schieb und ihrem Co-Autor Václav Petrbok von der Karlsuniversität Prag verwirklicht. Dritter Kooperationspartner war das Sudetendeutsche Musikinstitut, Bezirk

Oberpfalz, durch das mit der Pianistin Eva Herrmann und dem Geiger Markus Koppe ein kongeniales musikalisches Begleitprogramm erarbeitet werden konnte. Den vom Kulturforum konzipierten Präsentationsfilm bereicherte dann noch der aus Fernsehproduktionen bekannte Schauspieler Thomas Birnstiel mit Lesungen von Zitaten berühmter Kurgäste. Bei der YouTube-Premiere hatte das Publikum, das sich sogar aus Italien zuschaltete, die Gelegenheit, mit den Mitwirkenden live zu chatten.

Tanja Krombach

Filmaufnahmen in der Weinschenkvilla, Regensburg, mit den Musikern und Tonmeister Andreas Ziegler. Foto: Maria Siebenhaar



Mit BUMS aus dem Realen ins Digitale

Eine neue überregionale Buchmesse sollte im Juni 2020 in Saarbrücken das Licht der Welt erblicken. Auch das Kulturforum hatte sich in Vorfreude auf neues Publikum angemeldet. Doch dann kam Corona. Das führte jedoch nicht zu einer Absage, sondern zu einem atemberaubenden Schwenk ins Digitale, mit Standpräsentationen in Form einer interaktiven virtuellen Messestadt, Live-Veranstaltungen und Premieren. Und so soll die Buchmesse Saar, kurz BUMS, auch 2021 fortgeführt werden, dann sogar mit der Möglichkeit, als Avatar anderen Gästen zufällig oder gezielt zu begegnen und sich mit ihnen über Videochat zu unterhalten – also ganz so wie in alten Messezeiten und hoffentlich auch wieder in näherer Zukunft.



On tour im In- und Ausland

Wanderausstellungen

Seit 2004 bietet das Kulturforum Wanderausstellungen zu verschiedenen Themen der Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa an. Die Intention ist, dem Betrachter ein bestimmtes historisches Ereignis, die Geschichte einer Bevölkerungsgruppe, interessante Persönlichkeiten oder charakteristische Bauwerke einer Region vorzustellen, die einem breiten Publikum wenig oder gar nicht bekannt sind. Die Ausstellungen wollen die Besucher anregen, sich mit den Themen zu beschäftigen, möglicherweise die vorgestellte Region, dar-

gestellte Orte oder Gebäude aufzusuchen, und so ein Bewusstsein für die komplexe Kulturgeschichte Ostmitteleuropas, Südosteuropas und Osteuropas zu entwickeln.

Bei der Konzeption des jeweiligen Themas arbeitet das Kulturforum eng mit ausgewiesenen Fachleuten zusammen, die auch die jeweiligen Texte verfassen und eine Bildauswahl treffen. Oftmals erfolgt die Realisierung in Zusammenarbeit mit Partnerinstitutionen. Entsprechend der Thematik sind die Ausstellungen zwei- oder gar mehrsprachig. In Kooperation mit

Partnern werden sie an verschiedenen Orten in Deutschland und in den Nachbarstaaten, vor allem den östlichen, gezeigt.

Die Ausstellungen sind eine Kombination aus Texten und beschrifteten Illustrationen, die seit 2009 als Stellsystem sowie als Roll-ups angeboten werden. Einfach zu transportieren und aufzubauen, können sie auch außerhalb von Museen und Galerien gezeigt und so einer möglichst großen Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Zu vielen Ausstellungen erschienen oftmals mehrsprachige Kataloge. In den letzten Jahren wurden thematisch begleitend auch Filme erstellt sowie Kurzfassungen auf Facebook oder Präsentationen mit Veranstaltungen, Vorträgen oder Workshops angeboten.

Claudia Tutsch



① Eröffnung der Ausstellung *Im Fluss der Zeit. Jüdisches Leben an der Oder/Z biegiem rzeki. Dzieje Żydów nad Odrą* im Museum des Lebusen Landes in Grünberg/Zielona Góra (Polen), © Mariusz Kowalski

② *Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland/ The Life of the Baltic Nobility. Manor Houses in Estonia and Latvia* in Marburg an der Lahn, © Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung Marburg/Claudia Junghänel

③ Kuratorin Anna Joisten bei der Eröffnung der Ausstellung *Wortgewalten – Hans von Held. Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen/ Sila słowa. Hans von Held – oświecony urzędnik między Polską a Prusami*. Neiße/Nysa (Polen), © Staatliche Hochschule in Nysa



Programm und Verlag 2020

Thementage und Veranstaltungsreihen

Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa. Lesung zu Martin Pollacks Buch *Die Frau ohne Grab*: Berlin (Januar)

Zernack-Colloquium: Vor hundert Jahren. Der kleine Versailler Vertrag. Mit Maciej Górný und Tim Buchen: Berlin (Februar)

Unerhörte Familiengeschichten aus dem östlichen Europa. Lesung zu Alexander Münnighoffs Roman *Der Stammhalter*: Berlin (Februar)

Zernack-Colloquium: Nur Polen in Deutschland? Oberschlesier, Juden, Masuren als »polnische Migranten«. Mit Peter Oliver Loew, Sebastian Rosenbaum: Berlin (April) [YouTube-Premiere](#)

Bahnhof Europas. Frankfurt (Oder) und das Jahr 1945. Mit Werner Benecke: Frankfurt/O. (Juni, Foto ①) [YouTube-Premiere](#)

Zernack-Colloquium: Fremd in der Heimat? Deutsche im Nachkriegspolen nach 1945. Mit Teresa Willenborg und Irena Kurasz: Berlin (Juni) [YouTube-Premiere](#)

Zernack-Colloquium: Jude? Pole? Deutscher? Oberschlesier? Mit Alexandra Namysło und Marcin Wiatr: Berlin (September) [YouTube-Premiere](#)

Bahnhof Europas: Von Sibirien nach Słubice. Die Besiedlung der polnischen Stadt Słubice nach dem Zweiten Weltkrieg. Mit Beata Halicka: Frankfurt/O. (September) [YouTube-Premiere](#) (November)

Bahnhof Europas: »Die Russen sind da!« Frankfurt (Oder) in den ersten beiden Nachkriegsjahren. Mit Jörg Morré: Frankfurt/O. (Oktober) [YouTube-Premiere](#) (Januar 2021)

Zernack-Colloquium: Minderheiten in Tschechien von 1918 bis heute: Deutsche und Roma. Mit Veronika Patočková und Wolfgang Schwarz (Oktober) [YouTube-Premiere](#)

Bahnhof Europas: »Europe on the Move.« Frankfurt (Oder) 1945. Mit Karl-Konrad Tschäpe, Andreas Kossert und Mateusz Hartwich: Potsdam (Oktober) [Podcast](#) (Dezember)

»Hafen der Vielfalt«. Rijeka – Kroatien – Europa: Berlin (Dezember, Foto ② und ③) [YouTube-Livestream](#)

Zernack-Colloquium: »Making Minorities History« – Geschichte des Bevölkerungstransfers in Europa im 20. Jahrhundert. Mit Matthew Frank und Tim Buchen (Dezember) [Podcast](#)

Podiumsdiskussionen und Vorträge

Umsiedlung und Vertreibung im »Warthegau« 1939/40. Geschichte und Erinnerung. Mit Isabel Heinemann, Jacek Kubiak, Joachim Rogall und Katrin Steffen: Berlin (Januar, Foto ④, © Jürgen Kramer/Stiftung Topographie des Terrors)

Allensztyn. Identitätsfindung im Ermland. Vortrag und Gespräch mit Stadtschreiber Marcel Krueger: Berlin (Januar)

Die Unsichtbaren? Nationale Minderheiten und Communities zwischen Breslau und Berlin. Mit Małgorzata Chilkiewicz, Bogna Koreng, Peter Oliver Loew und Artem Zozulia: Breslau/Wrocław (Oktober, Foto ⑤, © Marcin Szczygieł) [YouTube-Livestream](#)

Herrenhäuser im Baltikum. Neue Nutzung seit 1919. Vortrag von Sabine Bock (Dezember, Foto ⑥) [YouTube-Premiere](#)

Lesungen und Buchvorstellungen

Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern: Berlin (Januar, Foto ⑦, Umschlagfoto Mitte rechts)

Roswitha Schieb: *Literarischer Reiseführer Böhmisches Bäderdreieck*. Mit Bildervorträgen und Kurmusik: Regensburg (Februar, Foto ⑧). Mit Bildervortrag, Kurmusik und Schauspielerlesung (September) [YouTube-Premiere](#)

Josef Sallanz: *Dobrudscha. Deutsche Siedler zwischen Donau und Schwarzem Meer*: Buchmesse Saar (Juni), Frankfurter Buchmesse (Oktober), Donau Lounge (ab November fortlaufend) [Digitale Angebote](#)

Ute Schmidt: *Bessarabien. Deutsche Kolonisten am Schwarzen Meer*: Detmold (August)

Spurwechsel. Zugfahrten, Eisenbahnlinien und Bahnhöfe im östlichen Europa. Dialogische Lesung mit Christian Klischat und Roswitha Schieb: Berlin (September, Foto ⑨) [Trailer auf YouTube](#)

Die Wandelbaren. Ein Roman über das Deutsche Theater in Kasachstan. Lesung und Gespräch mit Eleonora Hummel und Mirko Schwanitz: Berlin (November) [YouTube-Livestream](#)

Kulturelle Interferenzräume im östlichen Europa als Sujet der Gegenwartsliteratur (Shared Heritage – Gemeinsames Erbe): Fokus Minderheiten. Mit Kateřina Tučková und Slobodan Šnajder. Leipzig (November) [YouTube-Premiere](#)

Film und Musik

Heimkehr aus der Sklaverei und *Die Überlebenden im Winter*. 75 Jahre Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion: Berlin (Januar)

Eine blonde Provinz. Polen und der deutsche Rassenwahn: Berlin (Januar)

Spurensuche in Allenstein. Polnische Premiere des Stadtschreiberfilms: Allenstein/Olsztyn (Februar, Foto ⑩, © Uwe Fleischer)

Wiener Klassik aus dem Osten Europas: Konzert und Präsentation der Elsner-Box: Berlin, Bad Fallingbistel (Februar)

Wunderkammerkonzert. Wiederentdeckte Kammermusik von Franz Gebel und Carl Schubert: Berlin (Juni, Foto ⑪) [YouTube-Premiere](#)

Konzert im Rahmen des Projekts *Radio Instantopia*: parallel in Berlin und Königsberg/Kaliningrad (September) [Video-Aufzeichnung](#)





Im Süden meiner Seele. 100. Geburtstag, 50. Todestag Paul Celans: Berlin (September–Oktober)

Abschluss-Präsentation *Radio Instantopia* auf dem Festival Sound Around Kaliningrad, Online Edition (Oktober) [Livestream](#)

Sektion »Close Up WWII« beim 30. FilmFestival Cottbus. 13 Filme, teils mit Gesprächen (Dezember, Foto ⑫, © Filmfestival Cottbus) [Digitales Festival](#)

Messen und Events

13. Geschichtsmesse Suhl (Januar)

Gesprächsforum: Zukunftsperspektiven für die siebenbürgische Kirchenburgenlandschaft. Mit Paul Zalewski, Achim Krekeler, Reinhart Guib und Stefan Bichler: Berlin (Februar)

Buchmesse Saar [Digitale Buchmesse](#) (Juni)

Frankfurter Buchmesse [Digitale Buchmesse](#) (Oktober 2020–April/Juni 2021)

Ausstellungen

Die Schaleks – eine mitteleuropäische Familie: Theresienstadt/Te-rezín (Januar–März, Foto ⑬), Prag (Mai–Oktober), Tetschen/Děčín (Mai–September), Wien (Juli–April 2021), Berlin (September–Oktober), Brunn/Brno (Dezember–Mai 2021, Foto ⑭)

Im Fluss der Zeit – Jüdisches Leben an der Oder: Ratingen (Dezember 2019–Februar), Meseritz/Międzyrzecz (Januar–März,

Foto ⑮, © Museum des Meseritzer Landes, Meseritz/Międzyrzecz), Grünberg/Zielona Góra (März–April), Gleiwitz/Gliwice (März–Mai), Neusalz/Nowa Sól (September–Dezember), Oppeln/Opole (Oktober–Dezember) [Facebook-Livestream](#)

Reformation im östlichen Europa – Die böhmischen Länder: Prag (Januar–Februar, Foto ⑯, © Gymnázium Voděradská, Prag), Lun-denburg/Břeclav (Juni–September), Libitz/Libice nad Cidlinou (Oktober–November)

Reformation im östlichen Europa – Siebenbürgen: Großwardein/Oradea (ganzjährig)

Reformation in East Central Europe: Schäßburg/Sighișoara (ganz-jährig)

Gert Fabritius – Tagebuch- und Blatt-Aufzeichnungen eines Un-befugten: Stuttgart (Januar, Foto ⑰)

Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lett-land: Ludorf (November 2019–Februar), Waren/Müritz (März), Ribnitz-Damgarten (Juni–November, Foto ⑱) [Facebook-Präsentation](#) (April)

Wolfskinder. Verlassen zwischen Ostpreußen und Litauen: Bad Windsheim (März–September)

»Meisterhaft wie selten einer ...«. Die Gärten Peter Joseph Len-nés zwischen Schlesien und Pommern: Burgliebenau (Mai–August) [Facebook-Präsentation](#) (Mai)

Wortgewalten. Hans von Held: (Juni) [Facebook-Präsentation](#)

Zwei Häuser eines Herrn. Kirchen und Synagogen in der Slowa-kei: Frankfurt am Main (Mai–Oktober, Foto ⑲)

Kulturelle Bildung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Radio Instantopia, Online-Kunstprojekt für junge Kreative aus Ka-liningrad und Berlin: [diverse Online-Formate](#) (August–Dezember)

Trinationales (Deutschland, Tschechien, Polen) Schülerprojekt beim 30. FilmFestival Cottbus: [Zoom-Konferenz](#) (November)

Spring School: »Gelebtes Kulturerbe« – praktische denkmalpfle-gerische Aneignung eines gemeinsamen Kulturerbes in Schlesien im deutsch-polnischen Grenzraum: [Zoom-Konferenz](#) (Oktober)

Georg Dehio-Buchpreis 2020

Georg Dehio-Buchpreis 2020. Preisverleihung: Berlin (Oktober, Foto ⑳ und ㉑) [YouTube-Livestream](#)

Georg Dehio-Buchpreis 2020. Gusel Jachina spricht über ihren Roman *Wolgakinder*: Berlin/Moskau (November) [YouTube-Premiere](#)

Georg Dehio-Buchpreis 2020. Kulturelle Interferenzräume im öst-lichen Europa als Sujet der Gegenwartsliteratur (Shared Heritage – Gemeinsames Erbe): »Die Wolga teilte die Welt in zwei Hälften.«

Lesung und Gespräch mit Gusel Jachina und Helmut Ettinger. Berlin (November) [YouTube-Premiere](#)

Neuerscheinungen

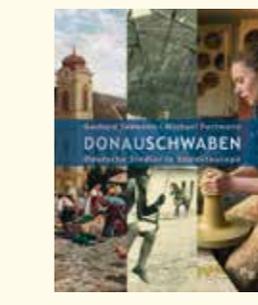
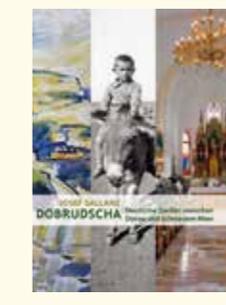
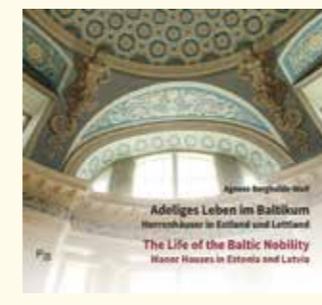
Blickwechsel. Journal für deutsche Kultur und Geschichte im östli-chen Europa. Ausgabe 8: *Mittendrin und anders. Deutschsprachige Minderheiten im östlichen Europa*, 60 S., Schutzgeb. € 2,50, ISSN 2195-9439 (April)

Kulturkorrespondenz östliches Europa. Folgen 1411-1420, acht Mo-natshefte (28 S.) und zwei Zweimonatshefte (36, 40 S.), Schutz-geb. je € 2,50, ISSN 2629-0405

Josef Sallanz, *Dobrudscha. Deutsche Siedler zwischen Donau und Schwarzem Meer*. 262 S., € 19,80, ISBN 978-3-936168-73-0 (März)

Agnese Bergholde-Wolf, *Adeliges Leben im Baltikum. Herrenhäuser in Estland und Lettland./The Life of the Baltic Nobility. Manor Houses in Estonia and Latvia*. 111 S., € 9,80, ISBN 978-3-936168-87-7 (1. Aufl. Mai, 2. Aufl. Sept.)

Gerhard Seewann, Michael Portmann, *Donauschwaben. Deutsche Siedler in Südosteuropa*. 371 S., € 19,80, ISBN 978-3-936168-88-4 (2. Aufl. Dez.)



Team des Kulturforums

Saskia Aberle, Assistenz Direktion, Veranstaltungsorganisation, ab 1. Oktober: Grafik, Design

Ariane Afsari, Arbeitsbereiche Verlag und Kulturelle Bildung

Susanna Becker, Assistenz Verlag, Elektronische Medien, ab 1. Oktober: Assistenz Direktion, Veranstaltungsorganisation

Dr. Magdalena Gebala, Arbeitsbereich Polen

Dr. Klaus Harer, Arbeitsbereiche Musik und Osteuropa

Judith Hördt, Assistenz Verlag, Elektronische Medien (ab 1. Oktober)

Frauke Kraft, Verwaltungsleiterin

Tanja Krombach, Stellvertretende Direktorin, Leitung Verlag,

Arbeitsbereich Tschechien und Slowakei

Markus Nowak, Redaktion Kulturkorrespondenz östliches Europa

Dr. Harald Roth, Direktor

Dr. Vera Schneider, Arbeitsbereiche Presse- und

Öffentlichkeitsarbeit, Verlag und Elektronische Medien

Marie Schwarz, Redaktion Kulturkorrespondenz östliches Europa

Hana Kathrin Stockhausen, Grafik, Design (bis 30. September)

Dr. Ingeborg Szöllösi, Arbeitsbereich Südosteuropa

Helge Theil, Trainee (bis 30. Juni)

Dr. Claudia Tutsch, Arbeitsbereiche Kunstgeschichte und Baltikum

Ilona Wäsch, Sachbearbeiterin Verwaltung/Buchhaltung

André Werner, Redaktionsleitung Website



Das Team des Kulturforums

Vorstand

MinDgt i. R. Winfried Smaczny, Berlin, Vorstandsvorsitzender

Prof. Dr. Katrin Boeckh, Regensburg

MinDir. i. R. Hans-Heinrich v. Knobloch, Berlin

Kuratorium

Stefan Schmitt-Hüttebräuker, Referatsleiter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Vorsitz)

Prof. Dr. Matthias Asche, Historisches Institut, Philosophische Fakultät der Universität Potsdam

Olha Mishkina, Kulturattachée, Botschaft der Ukraine in Berlin

Gordan Bakota, Botschafter, Botschaft der Republik Kroatien in Berlin

Karin Melzer, Vertreterin des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Dr. Joachim Mähnert, Direktor des Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg, Vertreter der Mitgliederversammlung im Kuratorium

Prof. Dr. Matthias Weber, Direktor des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

Mitglieder

Deutsche Gesellschaft e. V., Berlin: Dr. Andreas H. Apelt, Bevollmächtigter des Vorstandes

Institut für deutsche Kultur und Geschichte in Südosteuropa, München: Dr. Florian Kühner-Wielach, Direktor

Institut für deutsche Musikkultur im östlichen Europa: Prof. Dr. Klaus W. Niemöller, Vorsitzender

Moses Mendelssohn Zentrum, Potsdam: Prof. Dr. Miriam Rürup, Direktorin

Nordost-Institut – Institut für Kultur und Geschichte der Deutschen in Nordosteuropa e.V., Lüneburg:

Prof. Dr. Joachim Tauber, Direktor

Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg: Dr. Joachim Mähnert, Direktor

Pommersches Landesmuseum, Greifswald: Dr. Uwe Schröder, Direktor

Schlesisches Museum zu Görlitz: Dr. Markus Bauer, Direktor

Stiftung Martin Opitz Bibliothek, Herne: Dr. Hans-Jakob Tebarth, Direktor

Universität Potsdam: Prof. Oliver Günther, Ph. D., Präsident

Universität Potsdam, Philosophische Fakultät, Historisches Institut: Prof. Dr. Matthias Asche

Alle Angaben auf dieser Doppelseite entsprechen dem Stand vom 31. Dezember 2020.

Impressum

Herausgeber: Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135, Haus K1

14467 Potsdam

www.kulturforum.info

deutsches@kulturforum.info

© 2021. Alle Rechte vorbehalten.

V. i. S. d. P.: Dr. Harald Roth

Abbildungen und Bildrechte: Wenn nicht anders in der Bildunterschrift angegeben, stammen die Bilder vom Deutschen Kulturforum östliches Europa.

Titelbild oben links: © Rijeka 2020/Marin Aničić

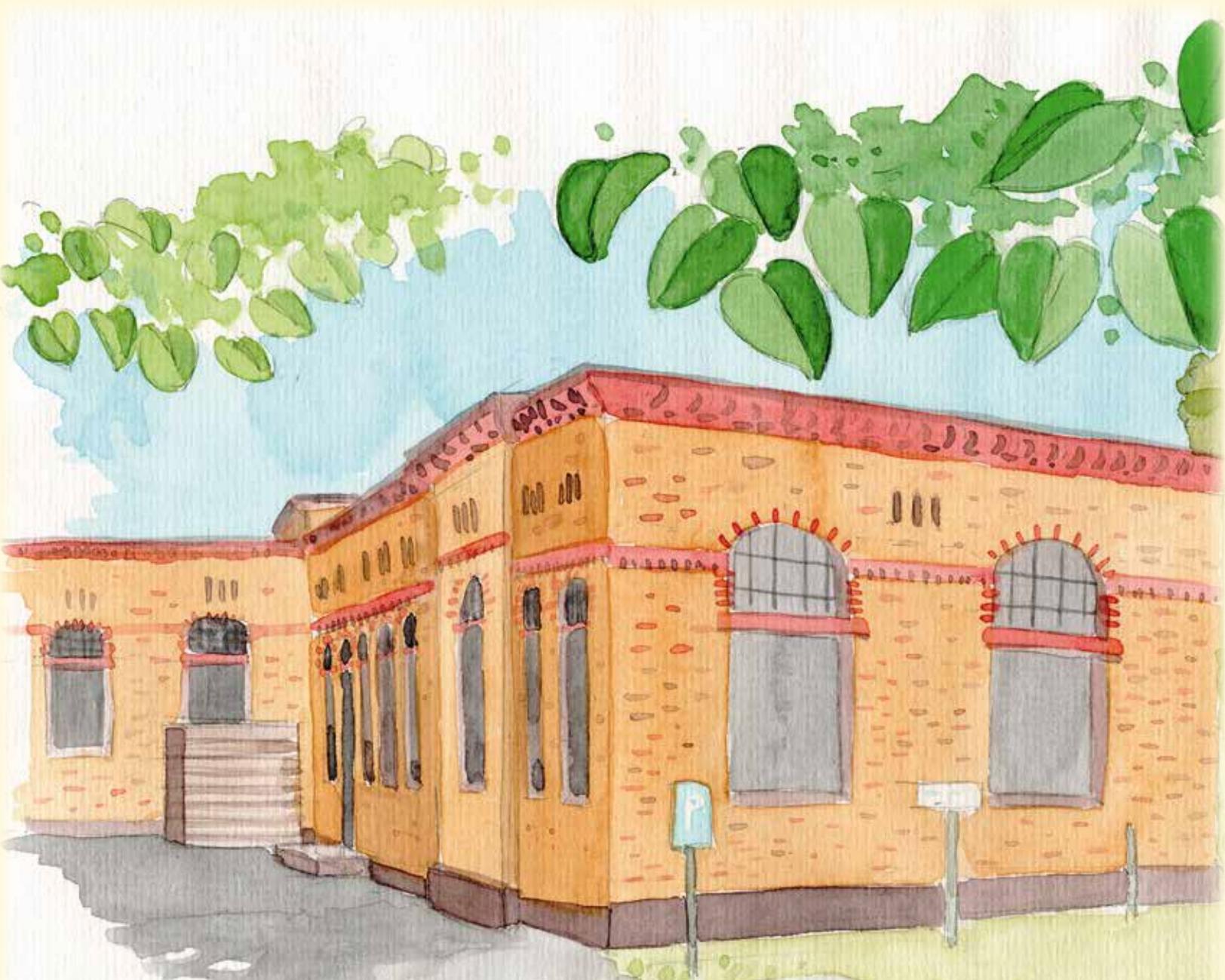
Vorwort oben rechts: © Rijeka 2020/ Davor Dragičević, unten links: © Zentrum.hu

Der Rücktitel zeigt das Domizil des Kulturforums auf einem Aquarell der Potsdamer Künstlerin Ulrike Niedlich (2019, © Deutsches Kulturforum östliches Europa)

Gestaltung und Satz dieser Ausgabe: Saskia Aberle

Redaktion: Dr. Ingeborg Szöllösi

Druck und Bindung: Flyeralarm Würzburg



Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135, Haus K1 · 14467 Potsdam
Tel. +49(0)331/20098-0
Fax +49(0)331/20098-50
deutsches@kulturforum.info
www.kulturforum.info



Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Deutsches
KULTURFORUM
östliches Europa